

mit einer Uhr versehen. Die Kirche kann 2000 Menschen fassen, aber in Folge der successiven Erweiterungen fehlt es dem Baue an Symmetrie. Die Seelsorge besorgten drei Geistliche, zwei deutsche und ein böhmischer. 1729 wurde von Ludwig Manasse noch ein Katechet angestellt, der zugleich erster Lehrer wurde. Die zwei Schulen wurden vom Kantor, Organisten und zwei Gehilfen versehen. Nebenschulen waren in Neu-Gebhardsdorf und Augustthal. Bis 1740 sind kein Jahr unter 200 Kinder getauft worden, seitdem ging die Zahl auf 70—80 jährlich herab. Nach der Besitznahme Schlesiens durch Friedrich II. erhielt auch Friedeberg seinen Gottesdienst wieder, zuerst auf dem Tuchhause; eine evangelische Kirche wurde 1756—1757 erbaut. Natürlich hörte der Kirchenbesuch in Gebhardsdorf auf.

C. Messersdorf. (Nechtritz, Gersdorf.)

In Folge eines zweckmäßig angelegten Archivs und sorgfältiger Bearbeitung desselben durch den Rentmeister des Gutes Traugott Gruner (1787 bis 1817) in seiner Chronik von Messersdorf sind über dieses Dorf und die neuentstandenen Ortschaften sehr vollständige Nachrichten vorhanden. Die Chronik wörtlich abzudrucken, würde indeß zu viel Raum beanspruchen, ich werde mich bemühen, den wesentlichen Inhalt in einem gedrängten Auszuge mitzutheilen.

Die älteste Spur des Dorfes würde das kleine rothe Kirchel zu unserer lieben Frauen (Messersdorfer Kirchfahrt von J. C. Friessche, fünfter Beitrag, p. 12) sein, zu welchem bis zur Reformation (1529) Wallfahrten geschahen, wenn es nicht zweifelhaft wäre, ob es hier oder in Marklissa gestanden hat (Mischke, Schadowalde p. 42). Der Name Wallfahrtsdorf spricht allerdings für unsern Ort; indeß kann er auch von den Wallfahrten nach Haindorf, welche im 13. Jahrhundert im Gange waren, herrühren. Jedenfalls aber wird in der Meißner Kirchenmatrikel von 1346 unter den 21 Kirchen der Sedes Seidenberg auch die Kirche zu Messersdorf mit 1 Mark Bischofszins genannt. Sie liegt auf dem linken hohen Ufer des Lausitzbaches, der von der Tafelfichte durch den Wald herabkommt, und lag anfangs wohl selbst im Walde; auf dem rechten hohen Ufer wurde Hof und Schloß angelegt und zwischen Kirche und Schloß das Städtchen Wiegandsthal (1679). Daß es anfangs Tochterkirche von Schwerta gewesen sei, läßt sich nicht erweisen, aber aus den Namen kann man schließen, daß Swet als slavische Ansiedlung älter war als der deutsch benannte Ort Messersdorf. Ob derselbe erst den Wallfahrten nach Haindorf im 13. Jahrhundert seinen Ursprung verdankt, ist ebenso unsicher; die obere Schickestraße (heut von Grenzdorf über Straßberg, Bergstraß durch den Wald nach Neustadt) soll die ältere gewesen sein. Die untere Schickestraße über Neu-Gersdorf (1684) nach Neustadt, Liebwerda wurde erst angelegt als die Wallfahrten nach Haindorf zum zweiten Mal in Gang gebracht wurden.

Bis zum Jahre 1592 bildeten die drei Dörfer Schwerta, Gebhardsdorf, Messersdorf nur eine Herrschaft, sie hatten auch ihr gemeinsames Malz- und Brauhaus in Schwerta, wo Messersdorf und Gebhardsdorf ebenfalls ihr Bier brauen ließen. Eigene Brauhäuser sind in diesen Dörfern erst seit der